

Leipziger Tageblatt

und Anzeiger.

Nummer 10800.
Abonnementspreis
vierteljährlich 1 Thlr. 7^{1/2} Ngr.
incl. Frangirlos 1 Thlr. 10 Ngr.
Jede einzelne Nummer 2^{1/2} Ngr.
Belegexemplar 1 Ngr.
Schließen für Extrablätter
ohne Postbeförderung 10 Thlr.
mit Postbeförderung 14 Thlr.
Jahresrate
4gepalten Courtoisheile 1^{1/2} Ngr.
Großere Schriften
laut unserem Preisverzeichnis.
Reclamen unter d. Redaction
die Spalte 2 Ngr.

Amtsblatt des Königl. Bezirksgerichts und des Rathes der Stadt Leipzig.

Sonntag den 23. März.

1873.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten

am 26. März a. e. Abends 7^{1/2} Uhr im Saale der I. Bürgerschule.

Tagesordnung:

- I. Gutachten des Bau- und Oekonomiausschusses über a) Parzellirung des Areals zwischen der Zeiger Straße und den Schulen am Flossplaz; b) Anlegung einer Thonröhrenschleuse hinter der Realschule und III. Bezirksschule am Flossplaz; c) Arealaustausch vor dem Zeiger Thore; d) Arealverkauf an der Blücherstraße; e) die veränderte Eintheilung der neuen Straße nach Connewitz.
- II. Gutachten des Schulausschusses über a) Aufbesserung der Lehrergehälte an den Gymnasien und an der Realschule; b) Errichtung einer neuen provisorischen Lehrerstelle an der III. Bürgerschule; c) die neuen an der Thomasschule zu begründenden Lehrstellen und die vom Collegium an die Zustimmung geknüpften Bedingungen; d) die Uebernahme der Buchdruckerlehrenanstalt; e) den Antrag wegen Beseitigung des Staudes in den Turnhallen.
- III. Gutachten des Ausschusses zum Pöschwesen über a) die Rückübertragung des Rathes zu Conto 12 des Budgets; b) Reorganisation der Feuerwehr; c) Erhöhung des Lohnes für die Spritzenmänner der Nachtabtheilung.
- IV. Gutachten des Verfassungsausschusses über Vermehrung der Arbeitskräfte beim Rath.

Kunstverein.

Sonntag den 23. März. Die heutige Ausstellung bringt eine große Anzahl höchst interessanter, meist auf feine ausgeführter Originalzeichnungen, theils in Feder, theils in Aquarell von Julius Schnorr von Carolsfeld zur Schau. Dieselben gehören dem Cyclus der Künste und der Kaisersäle sowie der Bildnisse, die aus dem Nachlass des Herrn Börner zugänglich gemacht worden. Besonders sind einige Gemälde älterer Meister, wie Goltzema, Rugendas, J. Bernet, Rossetto aus Privatbesitz vorgelegt, und neu angeschafft wurden zwei Delgemälde von J. Sidor Robert Krause hier: „Roses“ und „Christus“.

Leipziger Polytechnische Gesellschaft.

Familiärenden Montag den 17. März. Herr Secretair Uhlend machte der Versammlung Mittheilungen über ein neues Schnellpressen-System von Bedrucken entlofenen Papiers von Maximoni Paris, welches den bisherigen Constructionen gegenüber eminente Vortheile in sich vereinigen. Wie Redner erklärte, ist die Entdeckung der Erfindung einem Deutschen, einem Mitarbeiter der „Neuen Freien Presse“ zuzuschreiben, nach dessen Grundidee diese neuen Maschinen construiert sind. Das entlofe auf Rollen befindliche Papier wird selbstthätig von der Maschine zertheilt, angezeichnet, bedruckt und mittelst einer sehr sinnreichen Vorrichtung abgelegt und dem Apparat überantwortet. Alle diese merkwürdigen Leistungen des eisernen Mechanismus sollen sich mit einer so bedeutenden Schnelligkeit vollziehen, daß das Auge des Beschauers kaum zu folgen vermag.

Den Besuchern der Wiener Weltausstellung wird Gelegenheit bieten eine solche Schnellpresse in dem auf dem Ausstellungspalast errichteten Pavillon zu besichtigen zu sehen, und es dürfte sowohl für die Kunst als für Laien von großem Interesse sein, die Funktionen der mit den unvollkommensten Hilfsmitteln moderner Technik ausgeführten mechanischen Vorrichtungen eine eingehende Betrachtung zu geben. Hierauf küßte Herr Uhlend unter Bezeichnung von Mustern aus der Rotenstecherei Herrn H. W. Garbrecht hier einige allgemeine Bemerkungen über die Rotenstecherei und suchte die Fülle der Werkzeuge, welche den Rotenstechern zu Hilfsmitteln dienen, den Anwesenden die hierbei in Anwendung kommenden Verfahrensweisen zu erläutern. Die vorliegenden Musterplatten zeigen die verschiedenen Bearbeitungsstadien von der ersten gegessenen bis zur eingeschnittenen druckfertigen Platte.

Begehrte waren von Herrn Garbrecht noch Musterblätter zu Musterräden und Proberexemplare von halbfertigen Druckwerken angefertigt, welche die verschiedensten Muster der Erzeugnisse dieser vornehmten Anstalt repräsentirten.

Ein Weltausstellungs-Stück.

Leipzig, 20. März. Seit gestern prangt im Fietel'schen Schaufenster in der Grimma'schen Straße ein Prachtstück der Kunstfertigkeit, das den Untergrund des Schaufensters in seiner vollen Breite einnimmt und die Blide aller Vorübergehenden auf sich lenkt.
Das Kunstwerk ist ein Tempel-Vorbau vor die Fassade und stellt eine Palme dar, nach dem Malm: „Der fromme blühet der Palme“, welcher Spruch in der Kuppel angebracht ist. In den beiden Bögen, welche sich zur Kuppel öffnen, lesen wir die Parallelen: „Erhebet ihr eure Haupter“ und „Erhebet euch, ihr Völker“ aus dem Malm, welchen David zur Feier des Einzuges der Bundeslade in Jerusalem hat dreizehn Wurzeln, nach

der Anzahl der dreizehn jüdischen Glaubenslehren. Dieselben sind kurz abgefaßt nach der vom größten jüdischen Religions-Philosophen Raimonides gegebenen Erklärung. Die Blätter des Baumes enthalten theils Bibelverse, theils in Versen gegebene Sittensprüche, zwölf an der Zahl. Die Früchte des Baumes enthalten Synonymen (deren der Hebräer Viele hat) für Glückseligkeit, und in den alten Stamm sind die zehn Gebote eingegraben, etwa wie ein Wanderer sie eingräbt, der bei seiner Wanderung durch wüsten Land zur glücklichen Erinnerung hier Ruhe gefunden. Die beiden Seiten der Einfassung sind mit Inschriften versehen, und zwar zur Rechten die Bibelverse: „Ein Baum des Lebens ist sie (die Gotteslehre) für Alle, die sie erfassen“ (Propheeten), ferner: „Unter seinem Schatten ist mir wohl; da lege ich mich nieder, und süß ist seine Frucht meinem Gaumen“ (Hoselied), und zur Linken den Vers: „O herrliches Gezeig, Wonne aller Welt! Laß weilen unter deinem Schatten die Menschenkinder alle samen, auf daß schwinde Anfeindung und zerstörender Groll.“

Die Ausführung ist erfolgt auf weißer Seide und rothem Sammet mit echtem Gold. Die Umfassung des Baumes ist als Fenster in maurischem Styl dargestellt (durch welches man den Baum als in der Ferne stehend erblickt), dessen Einfassung die bezeichneten Inschriften tragen. Die Wurzeln des Baumes liegen bloß und scheinen als durch Jahrhunderte sich entfaltet zu haben und noch in der Entfaltung begriffen zu sein. Die Inschrift im ganzen Werke ist eine correcte und zierliche und steht den Drucktypen in Nichts nach. Die Buchstaben in den Wurzeln sind schwarz und sollen sich von dem Erdrich selbst gebildet darstellen, unterfälscht; darum auch das Gold der Wurzeln glänzend und unterfälscht ausseht, wo es frei von Erde oder Schrift und ohne Schatten steht.

Jedenfalls verdient es Anerkennung, daß Herrn Fietel bei Anfertigung dieses Prachtstückes die Idee geleitet hat, auch einmal einen in dieser Weise noch selten verkörperten Kultus zum Gegenstande der öffentlichen Aufmerksamkeit zu machen. Das Schaustück bleibt nur bis Montag Abend ausgestellt.

Der chinesische Thee.

Mit dem Aufstehen des Deutschen Reichs in politischer und mercantiler Beziehung haben die Handelsbeziehungen zu den entlegensten Nationen fast des ganzen Erdballs eine gewaltig veränderte Physiognomie angenommen und namentlich sind es Japan und China, deren Producte in ehemals kaum geahnter Kapazität den Weg in unser Reich gefunden haben. Unter all' diesen Producten glänzt die kleine, unansehnliche und doch so kostbare Blüthe, der chinesische Thee, dessen vorzügliche sanitäre Eigenschaften die Engländer, Russen und Amerikaner längst bereits erkannt haben. Das gesunde, frische Aussehen gerade der feinsten Nationen, deren Lieblingsgetränk der Thee ist, bürgt für die Giebigkeit seiner Wirkung, und endlich kam man auch in Deutschland, das bekanntlich ehemals in allen Dingen nachhinkte, auf den Versuch jenes seltenen Getränks. Allein nur den Patriarchen war es möglich, das kostspielige Product auf der Tafel zu sehen, und lange Jahre hat es gedauert, ehe nach und nach die öffentlichen Locale und Cafés u. dem „grünen Thee“ (wie er genannt wurde) die verdiente Beachtung schenken. Allerdings mag die Baggagefreiheit eine insofern berechtigte gewesen sein, als es Thatsache war, daß alles Mögliche, nur nicht chinesischer Thee, oder solcher doch nur zu den theuersten Preisen sich einschlich und das Lieblingsgetränk in ein zweifelhafte Licht brachte. Das Alles ist jetzt glücklicherweise anders worden. Die angeknüpften Handelsverbindungen der renomirtesten Häuser Deutschlands, alsdann aber die andern Staaten gegenüber niedrige Steuer des chinesischen Thees haben es möglich gemacht, daß jetzt nicht mehr

lediglich Engländer oder Russen und Amerikaner das ausschließliche Recht auf echten chinesischen Thee haben, sondern daß jeder selbst weniger Bemittelte, Dank den obenberührten Erzeugnissen, in die Möglichkeit versetzt ist, die echte reine Blüthe acquiriren zu können. Es würde überflüssig sein, nochmals über die vorzüglichen Eigenschaften des chinesischen Thees und zu verbreiten, allein nothwendig erscheint es doch, auf die Gefahr der Täuschung aufmerksam zu machen, die hin und wieder mit den kostbaren Blüthen verbunden ist; es giebt der Fälschate auch noch heute genug, und deshalb meinen wir nicht irre zu gehen, wenn wir beispielweise auf das alte und unseres Wissens schon in den vierziger Jahren des vorigen Jahrhunderts gegründete Handlungshaus Riquet & Co. hinweisen, das namentlich unter der Leitung der jetzigen Firmen-Inhaber nur die echten, reinen und unterfälschten chinesischen Thees verkauft und dieselben in den ausgereiftesten Sorten in Originalisten (deren Beschaffenheit übrigens der Ansicht werth erscheint) zur Disposition stellt. Jedemfalls ist es an der Zeit, den echten chinesischen Thee sowohl als angenehmes wie auch als Gesundheitsgetränk zu der Ehre zu bringen, die ihm mit Recht gebührt.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 22. März. Der Drogistenverein zu Leipzig hat eine sowohl an das Reichsfinanzministerium, als auch an den Reichstag des Deutschen Reiches gerichtete Petition abgefaßt, in welcher derselbe um Rücknahme der Verordnung vom 25. März 1872 — den Verkehr mit Apothekerwaren betr. — sowie um Regulirung des letzteren bittet. — Zu gleichem Zwecke haben sich Drogistenvereine in Dresden, Hamburg, Berlin u. gebildet.

Leipzig, 22. März. Am Donnerstage hielt der Verein zur Unterstützung unbemittelter talentvoller Knaben seine diesjährige erste Generalversammlung ab. Dieselbe wurde durch den Vorsitzenden Dr. Kollmann eröffnet und begann mit einem Jahresbericht des Director Paris, woraus wir das folgende mittheilen. Der Verein hat im letzten Jahre (1872 bis 73) 26 Jüglinge unterstützt, und zwar 14 den Unterricht an Gymnasien, Realschulen u. dgl. ermöglicht; 3 Jüglingen hat er Musikunterricht und 9 Jüglingen Zeichenunterricht ertheilen lassen. Von diesen Schülern gelangen nun zwei auf die Universität, einer auf die Zeichenakademie. Die Zahl der neuen Unterstützungs-Gesuche, welche zum Theil mit sehr guten Zeugnissen, Zeichnungen und Empfehlungsschreiben von Lehrern oder Directoren versehen waren, betrug 18. Ueber dieselben begann nun eine sorgfältige Berathung und nach der schließlichen Abstimmung ergab sich, daß 13 Gesuche berücksichtigt werden konnten. Der Cassirer des Vereins, Kaufmann Bernhardt, erstattete Bericht über die Cassenverhältnisse, welche sich durch die Opfer edler Menschenfreunde immer günstiger gestalten. — Die Einnahmen betragen im verflossenen Jahre 1378 Thlr. 26 Ngr. 5 Pf. und die Ausgaben 1312 Thlr. 26 Ngr. Außerdem verbleibt dem Verein ein Capitalbestand von 575 Thlrn. Die Cassa-Bücher sind von den Herren Kaufmann Jung und Buchhändler Per nitzsch geprüft und richtig befunden worden. Am Schluß der Generalversammlung wurde der blühende Vorstand wieder gewählt. An die Stelle des ausgeschiedenen Vorstandsmitgliedes Dr. Hofmann wurde Lehrer Sparwald als Schriftführer gewählt. Moge das Liebeswerk, welches der Verein an 13 neuen Pfleglingen beginnt, sich des besten Segens erfreuen, und möge auch das neue Vereinsjahr ein so erfreuliches wie das abgelaufene sein!

* Leipzig, 22. März. Im großen Saale der Buchhändlerbörse finden gegenwärtig allabendlich die interessantesten Vorstellungen des Herrn Dr. C. Flug mit dessen photo-elektrischem Riesenspektroskop statt. Es übertrifft dieser vorzügliche

Apparat in seinen Wirkungen alle Darstellungen, welche bis jetzt in diesem Genre geleistet wurden. Sowohl die ungeheuren Proportionen, mit welchen alle Gegenstände auf der weißen Leinwandfläche zum Vorschein gelangen, als auch die scharfe Unterscheidung selbst der winzigsten Theilchen bewirken, daß das menschliche Auge mit dem gespanntesten Interesse den Vorführungen von Anfang bis Ende folgt. Herr Flug führt in dem ersten Theile seines Vortrages das Leben und die Entwicklung in dem Pflanzenreiche vor und man kommt dabei aus dem Erstaunen über die Schönheit der betreffenden Gebilde, über ihren Farbenreichtum nicht heraus. Gelindes Grinsen verursacht es dagegen dem Zuschauer, wenn er durch das Mikroskop erkennt, wie schlecht es eigentlich um die Reinheit des Wassers und namentlich auch des Bieres steht. Ganz brillant nehmen sich in der Vergrößerung die verschiedenen Holzarten, wie das Eichen- und Rosenholz aus. Die zweite Abtheilung des Vortrages umfaßt die Vorführung der Wunder aus der Insecten- und sonstigen Thierwelt. Große Heiterkeit erregen hierbei die Demonstrationen mit dem Floß, der anfänglich energische Anstrengungen macht, sich der ihm gewidmeten Aufmerksamkeit zu entziehen, aber bald unter den Einwirkungen der elektrischen Strahlen verendet. In der letzten Abtheilung präsentirten sich Kristallbildungen, die Kreuzspinnen, Trichinen und endlich die in ihrer äußeren Erscheinung unschönen Bewohner der Sumpfgewässer, von denen man in den einzelnen Tropfen, auf die das Mikroskop gerichtet war, viele Hunderte in der hastigsten Bewegung sieht. Der ganze Vortrag ist in höchem Maße belehrend und es sollten namentlich auch die Eltern nicht verkümmern, die Jugend mit den hier gebotenen Ueberrassungen bekannt zu machen.

Der durch seine Mitwirkung in den Opern Meisterfingern und Curantze und in den Bühnen'schen Symphonie-Concerten bekannte Gesangsverein Sängerkreis (Dirigent Herr Kessler) veranstaltet nächsten Dienstag im großen Saale des Schützenhauses, unter Mitwirkung mehrerer Solo-Kräfte und der Bühnen'schen Capelle, ein großes Vocal- und Instrumental-Concert. Wie aus dem Inseraten-Teil dieses Blattes ersichtlich, bringt das Programm außer Chor- und Orchesterwerken von Schubert, Mendelssohn, Hiller u. A. auch Novitäten von Mühlendorfer, Kessler und Jopp, und ist dem genannten Vereine eine rege Theilnahme seitens des Publicums zu wünschen.

Das Lindenau-Flagwoiger Wochenblatt sagt: Im Anschluß an den Artikel in voriger Nummer dieses Blattes, die Eröffnung der Bahnlinie Leipzig-Beitz betreffend, ist noch anzufügen, daß sich das gewerbtreibende Publicum in Leipzig, Barmen, Böhlig, Ehrenberg, Gundorf u. der Ansicht gegenwärtig, seine Producte, Güter, Fabricate u. bei Eröffnung dieser Strecke auf Station Barmen empfangen resp. verladen zu können; dem ist indessen nicht so. Auf eine hierauf bezügliche Anfrage hat die Direction der Thüringer Bahn entgegen, daß Station Barmen überhaupt nur als Sicherheitsstation angelegt ist und nur für den Personenverkehr benutzt werden kann. Man erblickt hierin wieder einen neuen Beweis der Ungefährlichkeit der Thüringer Bahn, welche den Bedürfnissen der Industrie auch in diesem Falle keine Rechnung trägt. Barmen mit seiner reichen industriellen Umgegend — wir brauchen nur die Ziegeleien zu erwähnen, welche ihren Kohlenbedarf von dieser Station abzufahren geboten — ist also nur eine Sicherheitsstation. Demnach müssen auch die Güter- und Wagenladungen, welche in der Richtung von Corbecha kommen und nach Stationen der Strecke Leipzig-Beitz bestimmt sind, ihren Weg nach Leipzig nehmen, um von da weiter nach Barmen und weiter zu laufen, und dieses jedenfalls nur, um höhere Frachtbeträge zu erzielen. Es ist nun Sache der Industriellen, solche Einrichtungen der Bahn öffentlich zu rügen und zusammen zu treten, um gemeinsam der Direction